

23. August 2016

Feierliche Einweihung der Kurt-Oldenburg-Straße in der Jenfelder Au am 8.9.2016

Auf Anregung des Bündnis' für ein Hamburger Deserteursdenkmal, das sich für ein Gedenken an die Hamburger Wehrmachtsdeserteure und andere Opfer der NS-Justiz einsetzt, hatte die Bezirksversammlung Wandsbek im Jahre 2012 die Benennung von Straßen im Neubaugebiet Jenfelder Au nach einigen Opfern aus diesem Personenkreis beschlossen.

Nachdem nun die Kurt-Oldenburg-Straße im neu erschlossenen Quartier „Jenfelder Au“ beschildert werden konnte, veranstaltet das Bündnis am

8.9.2016 um 14:00h

am westlichen Ende (Gehwegverbindung Kurt-Oldenburg-Straße zur Wilsonstraße)

deren Einweihung mittels einer kleinen Feierstunde, an der auch der damalige Gefährte Oldenburgs, der inzwischen 94jährige Ludwig Baumann, teilnimmt. Beide versuchten als 22Jährige aus dem besetzten französischen Bordeaux mit Hilfe der Resistance zu fliehen, wurden aufgegriffen und von einem deutschen Marinegericht 1942 zum Tode verurteilt. Trotz der späteren Begnadigung wurden die beiden Männer zu einem sog. „Bewährungseinsatz“ an die russische Front geschickt, von dem Oldenburg nicht mehr zurückkehrte.

Peter Pape, Vorsitzender der Bezirksversammlung: Erst in neuerer Zeit werden Deserteure nach Aufhebung der damaligen Todesurteile der NS-Militärjustiz durch den Deutschen Bundestag nicht mehr als feige Kriminelle wahrgenommen.

Ich freue mich, dass in der Folge unserer Gedenkveranstaltung vom 27. Januar 2012 auf dem ehemaligen Schießplatz Höltigbaum in Rahlstedt, die den dort durch Erschießungskommandos der Wehrmacht hingerichteten über 300 jungen Menschen gewidmet war, nun eine bleibende Erinnerung für eines der Opfer der NS-Militärjustiz geschaffen werden konnte. Zwei weitere Straßenbenennungen für Deserteure werden im Zuge der weiteren Erschließung der Jenfelder Au noch folgen.